

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1927

273 (23.11.1927) Die Mußestunde

Die Volkswirthe zur Unterhaltung und Belehrung

47. Woche / 47. Jahrgang Unterhaltungsbeilage des Volksfreund Karlsruhe, 23. November 1927

Auch du ersehnt der Freiheit Licht ..

Vom Wegrand bis zum Armengrab
gehst du genau den gleichen Trab
wie wir.

Dein Tagewert ist wie unfrees schwer
und Sunner leidest du so sehr
wie wir.

Und bist du alt, so gehst du trumm
mit einem Bettelstaf herum
wie wir.

Auch du ersehnt der Freiheit Licht,
gehst gern der Welt ein neu Gesicht
wie wir.

Doch wer den neuen Tag will sehn,
der muß dafür im Kampfe stehn
wie wir.

Und hat nichts andres mehr im Sinn
und stellt sich nicht daneben hin
wie du.

Erich Grisar.

einste und heute hat die Kluft in mir gerissen. Ich habe aus dem Strom des Lebens nicht nur die reinen Wasser getrunken. Nun muß ich jede Schuld an meiner Sehnsucht nach jenem Land rühren, wo das Leben in reinen Strömen durch meine kleine Welt fließt. Aber Gott sei Dank! Ich kann noch zurück. Noch ist meine Kindheit so weit nicht von mir geschieden, daß nicht ihre Sonne noch über meinen Weg fallen könnte; noch fließt mit ihr drinnen im Herzen die Kinderheimat. Der Gang zum Erntedankfest — noch grünt die Weide, darauf ist ein helles Kind gemeint. Sie grüht da hinunter am Bach, an dessen verwaschenem Ufer ich mich im Geiste stelle und mein ganzes Leben nicht da an meinem inneren Auge vorüber. Das Meiste und dasjenige vieler anderer Menschen. Wir alle haben den Weg weitergehtreten müssen und es konnte nicht anders sein, daß auch sein Dunkel Schatten auf uns warf. Aber die Jugend steht dennoch. Licht und Klar lebe ich sie über diese Weide schreiten und ihre Helle durchsonnt wie warmer Frühling meine Innenwelt. Nun versteh ich plötzlich das Ebenmaß und die Ruhe des Alters. Nun weiß ich, warum die Rote mit gefalteten Händen in der Sonne sah, solange wir Kinder in ihrer Weide irrten. Sie war mit ihrer Seele wieder dabei. Dort wohnt, wo naturgemäß die große Kluft von Diesseits und Jenenseits überbrückt ist durch die Güte und Klarheit der Gelinnung und wirklich das Schöne des Lebens in unerfälschtem Bilde steht.

So bleibst du mir wahrlich nicht verloren. Heimat meiner Kindheit, Seelenheimat, wenn sich nun auch mein Weltbild gewendet hat und ich dich in der Zukunft suchen muß. Deine Zukunft ist mir künftige Gegenwart. Meines süßen, Reines einnehmen und aussuchen und dem Künftigen den Weg verjähren. Ist das nicht das große Reich des Glüdes?

Die Prunkschale

Urkundlich nachgeprüft von Karl Brenner-Konkans

Hans Christoph von Hornstein zu Grünangen (1541—1606) war der ausgesprochene Liebling Kaiser Rudolfs II., wodurch nicht nur er selber, sondern das ganze Geschlecht dorer von Hornstein besondere Günst genossen hatte, aber ohne die Beeinflussung durch Hans Christoph, was heutzutage bekannt ist. Hans Christoph, ein Sohn von Hans Christoph, eines Bruders Hans Christophs, mit der Kleopha von Stoffeln, kamen die von Hornstein zu dieser Zeit auf das tierliche Leben Rosenstoffs. Allein unter dem 6. Juni 1595 begabte der Kaiser die von Hornstein in Anbetracht ihrer uralten adeligen Vorfahren und insbes. uere der Verdienste des Hans Christoph, mit 22 Privilegien, die sie, fürs aufwachen, zu Unumschränkter Herrschaft innerhalb ihres Besitzes machten und zwar sowohl juristisch über Leben und Tod ihrer Untertanen, wie auch nach der finanziellen und wirtschaftlichen Seite. „Keine Obrigkeit soll die von Hornstein, deren Untertanen und Güter mit Treue, Repressalien und Pfändungen belegen“ bestimmt das dritte Privileg. „Nehmen ihre Untertanen ohne deren Vorwissen Derselben bei Juden auf, so sind diese Darlehen an die von Hornstein verfallen“, heißt das fünfte Privileg. Sie haben Freizügigkeit im ganzen heiligen Römischen Reich, das Erbrecht allen Nachkommen von Erblassern ohne Testament und Intestatoren, Steuern und jede andere Entschuldigkeitsfreiheit usw. und „alle die von Hornstein und ihre Nachkommen sind in den besondern kaiserlichen Schut und Schirm aufgenommen“. Diesen großen Entgegenkommen „igen“ weitere Gnadenbeweise im Werte von Zehntausenden von Gulden. Es sei aber erwähnt, daß über allen diesen Privilegien ein Unstern wartete, so groß wie über dem Leben Kaiser Rudolfs II., so daß die Hornsteins daraus teils überhaupt keinen, teils nur einen vorübergehenden kleinen Vorteil hatten.

Als vorläufigen Gunstbeweis des Kaisers erhielt Hans Christoph ein „in Kristall geschliffenes, in Gold gefaßtes und mit Edelsteinen gezieres Glas“, dessen Wert auf 1600 Gulden geschätzt wurde. Es ist aber leicht möglich und sogar wahrscheinlich, daß der Wert ein viel höherer war. In den Ueberlieferungen jener Zeit, die noch zahlreich vorhanden sind, befinden sich keine Dokumente, die näheren Aufschluß über das Glas, dessen Größe, über die Zahl der Edelsteine usw. geben. — Wahrscheinlich erhielt Hans Christoph dieses kaiserliche Geschenk aus Anlaß seiner Ernennung als Leiter des Oberhofmarschallsamtes im Jahre 1605.

Rudolf II. war aber bei vielen guten Eigenschaften ein Menich von trankhafter Ueberhäufung seiner Person, welche Schwäche dann in Schwerkraft, Menschenschau und schließlich in Menschen-



Wo ist mein Fabzrak?

Kästel

Daß ich ein guter Bruder bin,
Beweiseste noch keiner.
Seh' rasch ein „G“ als Anfang bin,
Und du bedienst dich meiner.

Kästellauflösungen

Uhren-Kästel: B e i j o d a t e n
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12

Kästel: Romantisch.

Nächste Lösungen fanden ein: Frau Ida Lieb, Johann Daferner, Georg Menges, Adolf Kübler, Karlsruhe; Richard Reichenbacher, Söllingen; Gertrud Haist, Uffern.

Witz und Humor

Ein Jude, ein Perjer, ein Türke und ein Deutsche sahen zusammen im Cafe und unterhielten sich. „Die Fertigkeiten meines Volkes sind erstaunlich“, sagte der Jude, „ich sah, daß neulich einer eine Schlange in einen Egel verwandelte.“ „Du“, sagte darauf der Türke, „ich sah neulich einen Türken einen Böttich Wasser in ein Kammernmeer verwandeln!“ „Ich denke, daß ich Sie Schlage, meine Herren“, sagte der Perjer, „ein Angehöriger meines Volkes verwandelte neulich eine Späne in ein Bienenkamm!“ Der Deutsche schiel ein, so sehr langweilten ihn die Geschichten der anderen. „Aber sagen Sie“, fragte ihn der Türke, der Perjer und der Jude, „fanden Sie denn nicht erstaunlich, was wir eben erzählten?“ Der Deutsche gabnte: „Wenn Sie wüßten, was unser Streikemann immer aus den Reden seiner Ministerkollegen machen muß, dann würdten Sie solche Fragen nicht stellen!“ (Aus der letzten erschienenen Nr. 10 des „Wahren Jakob“.)

Die Gnädige. „Sie wollen morgen Ausganga haben, Erna? Eigentlich wollten wir selber morgen ein wenig ins Grüne! Aber warten Sie mal — das Barometer steht auf schlecht Wetter, nun aut, Sie dürfen gehen!“ (Der wahre Jakob.)

Genesentiaes Somptatze. In dem Ballaal rauschten die Klänge der Jazzkapelle, die nur unterbrochen wurden durch das regelmäßige Schlürfen der Tanzschuhe auf dem Parkett.

In einer lauschigen Ecke sahen zwei Männer. „Sehen Sie die hochgewachsene Dame dort, mit der scharfen Nase?“ fragte der erste.

„Sein Begleiter nickte zustimmend mit dem Kopf. „Nun wohl“, fuhr der andere fort, „ich habe sie schon seit einiger Zeit angeleben. Sie ist in der Tat eine Raube. Das wäre die letzte Frau, die ich heiraten würde.“

Der andere schaute dem Sprechenden mit Bewunderung ins Gesicht.

„Schütteln Sie mir die Hand“, sagte er endlich, „wir sympathisieren vollkommen miteinander, jene Dame ist in der Tat die letzte Frau, die ich geheiratet habe.“ (Answers.)

Ein sonderbares Jagtier. Trübsgrau und kalt war der Wintermorgen. Der neue Arbeitsbürche auf dem Bauernhofe tastete sich in der Dunkelheit zum Stall, um ein Pferd anzuspinnen. Dori war es vollkommen dunkel und der Bürche merkte nicht, daß er in einen Kuhstall geraten war. Da hörte er auch schon die Stimme des draußen wartenden Bauern, der ihm ungeduldig zurief: „Nun mach doch schnell mit dem Pferd, ich muß heute früher weg zum Markt.“ „Es tut mir leid, Herr“ erwiderte der Bürche, „aber ich kann dem verdammten Vieh das Kummet nicht über den Kopf kriegen. Dem Vieh sind scheinbar die Ohren steif gefroren, und da bleibt das Kummet dran sitzen.“ (Answers.)

Verantwortlicher Schriftleiter: Redakteur S. Winter, Karlsruhe.

Die Märchen sind mit 80 Textbildern und mit zwölf bunten Vollbildern geschmückt. — Die Rotenber-Kästlein enthalten: Erzählungen, Gedichte, Rätsel, Ephe, Rätselrätsel, Rätselrätselrätsel, Rätselrätselrätsel u. a. — Am Kopfe jeder Seite stehen hübsche Sprüche. — In einer geschmackvollen Sammelmappe können die Kinder die abgerissenen Rotenber-Kästlein sammeln. „Habs' Kinder- und Märchenkalender“ ist Bilderbuch, Jugendbuch und Beschäftigungsbuch zu gleicher Zeit.

A. Dandl: Wegen Trauer geschlossen. 132 Seiten. 2.80 M. Verlag J. B. Metz Nachf., Berlin. Ein Film, dessen Bilder bei geschlichter Selbstregie von einem Dichter heruntergeschrieben wurden. Ori der Handlung und Personen sind Kleinadmitten. Es ist eine Tragikomödie des Lebens. Die Handlung spielt auf des Meßers Schwelche. Nicht nur bildlich, auf der Schwelche eines recht realen, hüben Schwelchermessers. Im übrigen handelt es sich um einen Meßgermeister, der der Karr einer Seligen ist, die ihre Gloriole als halbes Kind im Bett des obengenannten Dämonischen zurückzieht. Das Meßger des betritten Meßgers, welches das Bild seiner nunmehrigen Frau durchschlägt, wird zum Trümpf in der Hand des Dämonischen, der um die Meßgerfrau als fühllichen Einsatz spielt; einige Gegenspieler erleben das Finale der Partie nicht, trotzdem da Banque für den verzweifeltesten Spieler: ein Meßger, der 1 u 1 1 u. g. g. 33 Hochentendarten in zweifarbigen Druck mit entzückenden Randblethen von Ernst Kuger. — In jeden Monat ist ein Märchen eingeschaltet. — Die Märchen sind mit 80 Textbildern und mit zwölf bunten Vollbildern geschmückt. — Die Rotenber-Kästlein enthalten: Erzählungen, Gedichte, Rätsel, Ephe, Rätselrätsel, Rätselrätselrätsel, Rätselrätselrätsel u. a. — Am Kopfe jeder Seite stehen hübsche Sprüche. — In einer geschmackvollen Sammelmappe können die Kinder die abgerissenen Rotenber-Kästlein sammeln. „Habs' Kinder- und Märchenkalender“ ist Bilderbuch, Jugendbuch und Beschäftigungsbuch zu gleicher Zeit.

Albert Dandl: Eine schön illustrierte Weltreise. Mit 28 Illustrationen nach Handzeichnungen von Magnus Zeller. Volksverband der Bücherfreunde. Wegwetter-Verlag G.m.b.H. Berlin. — Mit Albert Dandl bringt der V.D.V. seinen Mitgliedern einen Autoren der jüngsten Dichter-Generation. Dieser muntere Weltenbummler weiß die Ergebnisse seiner Weltreise mit einer so urphleglichen Gestaltungskraft, einer so liebenswürdigen Raffinesse zu schildern, daß der Leser von der ersten bis zur letzten Seite gefesselt bleibt. — Magnus Zeller, einer der talentvollsten jüngeren Künstler der Berliner Sezession, hat für das Werk eine Reihe seiner Federzeichnungen geschaffen, die das frische und unbekümmerte Wesen des Dichters festlich vergeistigen und vertiefen. Den recht geschmackvollen roten Ganzleinenband ziert eine amüsante Zeichnung Hans Zieiners. Der Preis von 2.20 M., der von den Mitgliedern des Volksverbandes der Bücherfreunde für diesen Band zu zahlen ist, beweist abermals, daß die Entscheidungen dieses Verbandes ersichtlich preiswert sind. — Die kostenlose Mitgliedschaft, die büßig freie Buchwahl und die literarische Vielfältigkeit der Neuerscheinungen lassen einen Beitritt zum V.D.V. bestens empfehlen.

Das Geheimnis der Vitamine beschäftigt nach wie vor die ganze wissenschaftliche Welt, ohne daß man bis heute weiß, was diese Stoffe in Wirklichkeit sind. Aber das weiß man, daß seit Entdeckung der Vitamine und seitdem man sie in größeren Mengen zu gewinnen vermag, eine beliebige Umwälzung in unserer Ernährung sich anbahnt. Seitdem bekannt ist, daß Vitamine Leben bedeuten, sucht jeder, sie sich nutzbar zu machen. Da ist es zu begrüßen, daß toeben im Baum Verlag, Potsdam, in der Reihe ein kleiner Begleitet erschien: „Die Bedeutung und Verwendung der Vitamine für Leben und Ernährung“ von Dr. Fr. Selig (60 Pfg.), der alles Wissenswerte enthält und eine Fülle wichtiger Nachträge für die Küche gibt.

Geschichte Rußlands. Von seiner Entdeckung bis zur neuesten Zeit. Von W. Potrowitsch, Prof. für Geschichte. Uebersetzung Alexandra Kamm. Nachdruck und herausgegeben von W. Kuger. — Das Fehlen einer Geschichte Rußlands von seinen Anfängen bis zur Gegenwart ist seit langem von den vielen Lesenden, die sich ernsthaft mit Rußland und seiner Geschichte befassen wollten, unliebsam empfunden worden. Das von dem bekannten Moskauer Historiker W. Potrowitsch geschriebene Werk erlebte in Rußland eine Auflage von mehreren 100 000 Exemplaren. Der Verlag legt hiermit eine von W. Kuger besorgte deutsche Uebersetzung vor, die noch auf lange Zeit hinaus die Geschichte Rußlands bieten wird. — Es enthält sich vor uns ein grandioses Gemälde von den Kämpfen und Ueberlegen eines Volkes — wir erleben seine Krisen und Katastrophen mit und erkennen die Notwendigkeit der Erhätterungen und Kämpfe, welche die Klassen gegeneinander führen mußten. Vom Boden der materialistischen Geschichtsauffassung aus behandelt Potrowitsch alle Vorgänge der russischen Geschichte mittels einer wissenschaftlichen Methode. Ein großer Reiz des Wertes ist seine ganz volkstümliche Sprache. Jeder, der die Darstellung Potrowitschs liest, wird gebacht werden von der Macht der Tatsachen aus der Vergangenheit, die ihm die Gegenwart erklären werden. — Wöchentlich erscheint eine Lieferung im Umfange von 1 Bogen zum Preise von 40 Pfg. Der Umfang des Wertes ist auf circa 50 Lieferungen berechnet. E. V. Strickfeld Verlag, Leipzig E. 1.

Luftfahrzeuge und Luftfahrzeugmotore. Verlag Deutsche Motor-Zeitung G.m.b.H. Dresden-N 19. — Preis 2 M. (Voreinbindung) bzw. 2.20 M. (Nachnahme). — Diese Ausgabe der Deutschen Kraftfahrzeug-Zeitschau zeichnet sich wiederum durch ihre Vollständigkeit und ausgedehnten Abteilungen aus. Unters zeigt die größte Typenzahl, und zwar elf Typen, vom einmotorigen Kurierflugzeug bis zu dem 3. St. größten dreimotorigen Verkehrs-Strohflugzeug, alles freitragende Tiefdecker in der Summe-Duraluminbauart. Auch das Dauerflug-Wellstromflugzeug fehlt nicht. Ferner ist durch das Verkehrsflugzeug „Mercur“ vertreten. Außerdem zeigt ein zweimotoriges Hochleistungsflugzeug und das dreimotorige Verkehrsflugzeug Roland, alle wiederum in Duralumin-Konstruktion. Kombinierte Konstruktion aus Stahl, Duralumin, Holz und Stoff zeigen die Flugzeuge der Albatros-Werte unter Leitung von Oberst. Schubert. Die Gaspar-Werte zeigen u. a. ein Strohflugzeug. Die Ernst Heinkel-Flugzeugwerte bieten zahlreiche ganz verschiedene Flugzeugtypen und traten durch die Erfolge ihrer Hochleistungsflugzeuge und ihrer Leistungsflugzeuge besonders hervor. Von besonderem sportlichem Interesse sind auch die Siemens-Daimler-Wellstromflugzeuge. Unter den Flugmotoren nehmen die luftgekühlten Sternmotoren besonders Interesse ein. Sie sind durch die drei Typen der Siemens-Sternmotoren vertreten, die im Jahre 1926 auch die bekannten Musterprüfungen für Flugmotore abgelegt haben. Man kann das vorliegende Heft Präzisen und Nachpräzisen in gleichem Maße empfehlen. Es gibt in der technischen Literatur kein Gegenstück hierzu.

Ein besonders geschickter Diener und Betrüger in größtem Maßstab war der Philipp Lang. Dieser historische Gauner...

Hans Christoph Erdel fiel an seine Brüder, wodurch das Glas auf die Burg Hohensollern kam an Balthasar von Hornstein...

Darum war Balthasar Ferdinand von Hornstein der Herr auf Hohensollern. Im Jahre aber herrschte die Furie des Dreißigjährigen Krieges...

Nachdem im Jahre 1633 die Schlösser gefallen und Balthasar Ferdinand nur vom kaiserlichen Hofe oder vom Kaiser selber Hilfe erwarten konnte...

Die erhoffte Hilfe aber fand Balthasar Ferdinand nicht, trotzdem der Kaiser selber sein größter Schuldner war...

Auch bis heute weiß man nicht, wo sich die Brunkshale befindet. Da sie aber nach der Schweiz gekommen ist...

Der Betriebsführer der Zechen empfing mich mit einem herzlichen „Guttag“ und geleitete mich in das Bad bzw. in den Umkleerraum...

Ich folgte dem Steiger in den enigmatisch verträmmelten Förderkorb. In der linken Hand hielt ich krampfhaft meine Lampe...

Rechts, im Mauerwerk eingehauen, befand sich ein Pferdetafel, wohin mich der Steiger führte. Der Pferdebestand selbst war nicht mehr groß...

Auf Leitern, es waren deren etwa 20, ließen wir untere Fahrt in den Schöb der Mutter Erde fort. Das ungewohnte Dinabklettern auf den Sprossen ermüdete mich sehr...

Der Gang, den wir schon eine halbe Stunde entlang wanderten, bog nun etwas links ab. Mit dumpfem Donner begleitet...

Die vier Mann lag an dieser Stelle ungefähr 30 Meter in der Tiefe. A Mann lag ich vor mir beschäftigt. Sie waren alle nur mit einer Hoie besetzt...

In diesem Zustande hatte ich also das Vergnügen, im „Reiche der schwarzen Diamanten“ zu verweilen. Endlich waren wir den Stollen hindurchgerückt. Es wäre geistlich, atmete ich erleichtert auf...

Der Stollen war dunkel und über Geröll hinweg sprangen wir etwa 2 Meter hinunter in den Hauptstoll. Schwelbedeckte und todmüde lehnte ich mich an die nachfolgende, tieferen Steinwand...

Der Förderkorb brachte uns wieder in Höchstgeschwindigkeit ans Tageslicht. Mit einer großen Erleichterung trat ich aus dem Teufelsloch. Das Tageslicht tat meinen Augen weh...

Vor dem Tor lagen auf schmal ausgebreiteten Viehflüchigen Beraleute, die hier der Stunde der Einfahrt harrieten...

Schrift und Schreibgeräte im Wandel der Jahrtausende

Von Fritz Finkbeiner, Lehr.

Schon die Bibel erzählt uns von den Weisheitsstafeln Moises und berichtet, daß die ersten Schriftstücken in Stein geritzt bzw. gehauen wurden...

Im ersten Jahrhundert gelang es, Baumwollpapier herzustellen und damit starben die Papyrusstauden in Ägypten langsam aus...

Genau mannigfaltig wie der Stoff, den man beschrieb, waren die Geräte, mit welchen man die Kunst des Schreibens übte. So benötigten die Ägypter feinstufige Pinsel...

Eine ähnliche Entwicklung hat die Tinte genommen, die wir lange Zeit von Frankreich einfuhren. Heute stellt Deutschland seinen Bedarf selbst her...

Der Wandel mit der Tinte ist der Bleistift. Seine Heimat ist Bayern. Schon zu Anfang der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts stellte man in der Nürnberger Gegend...

Mit der Erfindung von Feder und Bleistift rührte der Menschengeist noch nicht; er erlangte eine Maschine, mit der man schreiben konnte. Die Schreibmaschine ist eine amerikanische Erfindung...

Reich eine ungeahnte Entwicklung hat sich im Laufe der Jahrtausende an Schrift und Schreibgeräte vollzogen und man kann heute schon die Feststellung machen, daß der Menschengeist neue Mittel und Wege finden wird...